

QUARTIERVEREIN



ENNETHORW

50 JAHRE





GRATULATION UND DANK DER GEMEINDE

Zum 50jährigen Bestehen gratulieren wir dem Quartierverein! Wenn eine Institution in der heutigen Zeit auf 50 Jahre aktive Arbeit zurückblicken kann, darf sie stolz darauf sein.

Die Grundsätze und Leitideen des Quartiervereins haben überlebt und können sicher ins neue Jahrtausend aus den ersten Statuten übernommen werden. "Die Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen in Belangen baulicher, verkehrstechnischer, hygienischer, landschaftlicher und kultureller Natur sowie die Pflege des gesellschaftlichen Lebens" sind aktuell und könnten mit dem sozialen Aspekt der gegenseitigen Nachbarhilfe ergänzt werden.

Im Gemeinderat schätzen wir die sehr gute Zusammenarbeit mit allen Quartiervereinen und betrachten diese Institutionen als direkte Ansprechpartner, mit denen wir schon viele Probleme in konstruktiver Art lösen konnten.

Wir danken dem Vorstand und dem ganzen Quartierverein für seine Arbeit im Dienste der Gemeinde und zum Wohle seiner Anwohnerinnen und Anwohner.

Für die Zukunft wünschen wir den Bürgerinnen und Bürgern im Quartier Ennethorw alles Gute und einige gemütliche Stunden während des geplanten Jubiläumsfestes!

Alex Haggenmüller
Gemeindepräsident



Ich freue mich, mit Euch am 31. Juli den 50. Geburtstag des Quartiervereins Ennethorw feiern zu dürfen. Einige Initianten aus dem "Dörfli am See" haben uns zu diesem Anlass verholfen, als sie vor einem halben Jahrhundert den Verein gründeten. Dafür danken wir ihnen im nachhinein recht herzlich.

Hier ein Auszug aus §3 der Statuten:

"Der Quartierverein Ennethorw hat die Wahrung gemeinsamer örtlicher Interessen zum Ziel, sei dies in verkehrstechnischer, baulicher wie auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Er unterstützt alle Bestrebungen, die der Entwicklung und der Wohnlichkeit des Quartiers dienen, versucht den Gemeinschaftssinn und den Kontakt unter den Quartierbewohnern zu fördern".

Ich bin überzeugt, dass alle meine Vorgänger ebenfalls diesem Ziel mit bestem Wissen und Gewissen nachgelebt haben.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen:

- der Gemeindebehörde für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung
- allen mitgliedern für die aktive Teilnahme
- Franz Stucki für die interessante Chronik
- dem OK 50 Jahre QVE unter der Leitung von Gianmarco Helfenstein
- allen Helferinnen und Helfern, die spontan ihre Mithilfe zur Verfügung gestellt haben
- unserem Redaktor vom "Ennethorwer" Gody Rey
- dem gesamten Vorstand des QVE

Zum Schluss lade ich alle Ennethorwerinnen und Ennethorwer ein, das Wochenende vom 31. Juli und 1. August mit uns auf der Technikumstrasse zu feiern.

Der Präsident
Klaus Feer

VORSTAND DES QUARTIERVEREIN ENNETHORW



Feer Klaus
Präsident

Kantonsstrasse 101 , Tel. 340 17 40

Buholzer Bernhard
Verteilerdepot Ennethorwer

Steinenstrasse 2, Tel. 340 38 44

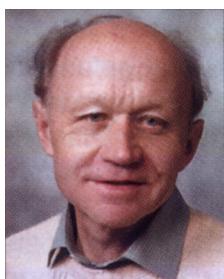


Studhalter-Kuster Vreni
Kassierin

Hinterbachstrasse 13
Tel. 340 24 55

Jans Sonia
Kontakt zu Auswärtigen

Steinenstrasse 5
Tel. 340 02 52



Beyer Helmut
Aktuar

Bifangstrasse 12
Tel. 340 16 55

Ineichen Peter
Bau- + Strassenprobleme

Kantonsstrasse 174
Tel. 340 15 76



Odermatt Irène
Vice-Präsidentin

Grisigenstrasse 30
Tel. 340 28 15

QVE 50 ODER 51 JAHRE ALT?

"Chönd d'Ennethorwer nümme rächne? 1948+50=1998!" Nach Adam Riese ist an diesem Resultat nicht zu rütteln! Weshalb aber feiert man dann das 50-Jahr-Jubiläum erst im Jahr 1999?



Bauernhaus Bodenmatt

Die Gründung des QVE hat aktenkundig wirklich 1948 stattgefunden. Die verschiedenen Aktuare nummerierten ihre Generalversammlungs-Protokolle fortlaufend. Keinem Präsidenten oder Schriftführer wäre es je in den Sinn gekommen, eine solch simple Rechnerei nachzuprüfen. Und doch hätte es sich gelohnt, denn 1971 fand keine GV statt. Die Versammlung vom 6. Mai 1970 war mit Nummer 22 richtig gezählt; die nächste GV vom 21. April 1972 kam daher zur Nummer 23, und schon stimmte die Anzahl Vereinsjahre nicht mehr mit der Zahl der Generalversammlungen überein. Da niemand diesen Fehler bemerkte, galt die GV im April 1989 als die 40. - das 40-Jahr-Jubiläum wurde mit einem Quartierfest in der STUAG-Halle im Sommer 1989 gefeiert - und die GV im Frühjahr 1999 als die 50., eben als Jubiläums-Generalversammlung! Unser QVE ist heuer wirklich 51 Jahre alt, aber er kommt erst zur 50. GV zusammen. Vergessen wir aber diesen Lapsus und freuen wir uns auf ein bäumiges Jubi-fest am letzten Juli-Wochenende!

Weshalb fiel anno 1971 die Generalversammlung aus? Das lässt sich leider nicht mehr feststellen, denn beim Sichten und Ordnen des

Vereinsarchives fanden sich weder Vorstandsprotokolle zwischen Dezember 1970 bis Februar 1972 noch eine Einladung zur GV 1971. Im Protokoll der GV 1972 steht dann der lapidare Satz: "Das Protokoll der GV vom 6. Mai 1970 wird verlesen und genehmigt." Der Chronist kann Gründe, die zum Ausfall der jährlich vorgeschriebenen Versammlung führten, nur ahnen. Im Mai 1970 wurde Karl Blaser zum Präsidenten gewählt; er wechselte aber innert Jahresfrist seinen Wohnsitz, der QVE Präsidentenstuhl blieb vakant und zur nächsten GV wurde erst im April 1972 geladen. An der vorhergehenden Vorstandssitzung vom Februar bedauerte der vorsitzende Vize, dass Präsident Blaser sein Amt ohne eine Demission niedergelegt habe. Anschliessend wurde ein Fünf-Punkte-Programm festgelegt, um den Verein zu reorganisieren. Freuen wir uns heute, dass die damals Verantwortlichen sich erneut in die Riemen gelegt haben, denn die Arbeit des QVE war durch die enorme Bautätigkeit in Ennethorw nicht kleiner geworden.

ORIENTIERUNGSVERSAMMLUNG VOM 14. JAN. 1948

In den ersten Tagen des eben angebrochenen Jahres 1948 fand die Bevölkerung des "Dörfli am See" in ihren Briefkästen ein vervielfältigtes A4-Blatt, das auf den Mittwochabend des 14. Januar zu einer Orientierungsversammlung ins Restaurant „Eintracht“ rief. Es werde über eine Verlängerung der Autobus-Linie nach Ennethorw, aber auch über Sinn und Zweck einer schon längst fälligen Gründung eines Quartiervereins orientiert. Unterzeichnet war die Einladung mit "einige Initianten". Im untersten Viertel des Flugblattes war ein damals zeitgemässer Saurer-Autobus mit Motorhaube und mit vier Lüftungsventilen auf dem Dach gezeichnet. Auf der Stirnseite des Busses prangte in sorgfältiger Blockschrift visionär der Name der Endstation "Ennet-Horw"!

Da ein Protokoll dieser Orientierungsversammlung fehlt, suchte der Chronist in der Tagespresse nach Nachrichten. Das "Vaterland" spricht von einer stark besuchten Orientierung, in der die Initianten festhalten, dass es ein Gebot der Stunde sei, zusammenzustehen und gemeinsam eine Lösung der akuten Verkehrsprobleme (Buslinie) zu suchen. Die Vertreter des schon 1905 gegründeten "Verkehrsverein Horw" befürchteten eine Zersplitterung der gemeinsamen Interessen; man möge daher von der Gründung einer neuen Organisation absehen. Diese

Zumutung wurde entschieden abgelehnt, im Gegenteil, ein neuer Verein sei nötig, denn wenn zwei Organisationen die gleichen Wünsche vortragen, fände man bei den Behörden mehr Gehör.

Dringend wurde gewünscht, die Buslinie sei wieder bis Hergiswil zu verlängern, das brächte den Ennethorwern viele Vorteile. Die "LNN" meldet dazu, dass es der VBL wegen Mangel an "Rollmaterial" nicht möglich sei, 10 Minuten länger bis nach Hergiswil zu fahren. Während der Busdiskussion fiel auch der Vorschlag, die Busschleife näher an Ennethorw zu verlegen.

Die Meldung, der Gemeinderat lege mit dem nächsten Budget eine Vorlage zur Verlängerung des Trottoirs nach Ennethorw vor, fand grossen Applaus. Nach dieser allgemeinen "Chropfleerete" wurde ein 5er Gremium bestimmt, das auf die in einem Monat vorgesehene Gründungsvesammlung Statuten vorbereiten und Kandidaten für den Vorstand suchen sollte.

Leider sind uns die Namen "einiger Initianten" nicht bekannt; man darf aber fast als sicher annehmen, dass die späteren Vorstandsmitglieder Reinhard Niklaus, Böhler Adolf und Lässig Max dazu gehörten. In herzhafter Weise versuchten diese Mitbürger in Eigenverantwortung sich zu organisieren, um schlafenden oder vertrödelnden Behörden Dampf aufzusetzen, berechtigten Wünschen des Quartiers endlich Gehör zu verschaffen. Mit Recht stellte der LNN Berichterstatter fest, dass dem zu gründenden QVE genügend Aufgaben bereit stehen, die zum Wohle des "Dörfli am See" einer baldigen zufriedenstellenden Lösung harren.



Spier Haus
Geburtshaus Bischof Leonhard Haas Ennethorw † 1903

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG VOM 13. FEBRUAR 1948

Der vor einem Monat ins 5er Vorbereitungs-Komitee abgeordnete Niklaus Reinhard, Zimmermeister und Grossrat, leitete die Gründungsversammlung, zu der 31 Frauen und Männer aus dem "Dörfli am See" erschienen waren. Nicht ganz unerwartet befanden sich unter ihnen auch Vertreter des 1905 gegründeten "Verkehrsverein Horw", dessen Aufgabe es war, "Wahrung und Förderung der Verkehrsinteressen der Gemeinde Horw" im Auge zu behalten.

Bei der Behandlung des §1, Zweck und Ziel des Vereins, kam bereits der erste Abänderungsantrag: "Der QVE ist eine Sektion des Verkehrsverein Horw". Nach lebhafter Diskussion um die Selbständigkeit der neu zu gründenden Organisation fand man einen Kompromiss; "Der QVE kann als Organisation dem VH angeschlossen werden". Damit war die Unabhängigkeit des neuen Ennethorwer-Vereins gerettet!

Im ersten Statutenentwurf war das Vereinsgebiet nur als "Dörfli am See" umschrieben. Daher verlangte Korporationspräsident Hans Reinhard, Sekundarlehrer, auch das Gebiet der Ebenau und des Sportplatzes dem QVE zuzuschlagen, was freudige Zustimmung fand.

§1 wurde wie folgt gefasst:

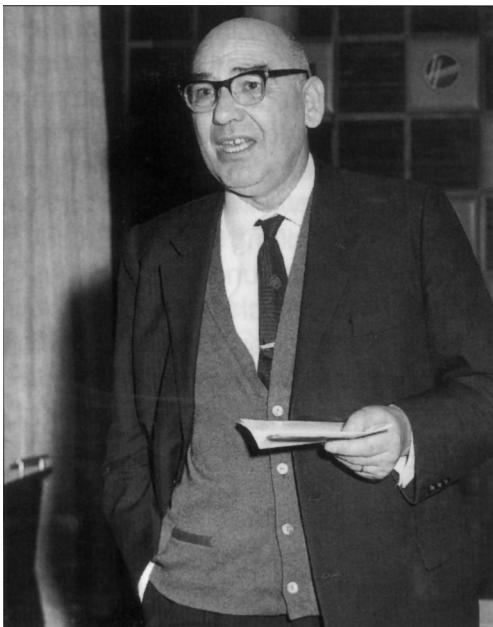
"Der Quartierverein Ennet-Horw beweckt einen engeren Zusammenschluss der Anwohner, umfassend den ganzen Gemeindeteil südlich vom Steinibach, von der Ziegelei bis zum See, abgrenzend die Liegenschaften Ebenau, Sportplatz..."

§2 nennt die zwei wichtigsten Vereinsziele:

- a) "Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen in Belangen baulicher, verkehrstechnischer, hygienischer, landschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Natur..."
- b) "Pflege des gesellschaftlichen Lebens unter den Mitgliedern. Der Verein ist politisch und konfessionell neutral". Darauf wurden die Artikel zur Vereinsorganisation, Generalversammlung, Vorstand und Rechnungsrevisoren besprochen und die Mitgliedschaften umschrieben. Die letzten Paragraphen regelten das finanzielle sowie auch das Vorgehen bei einer eventuellen Vereinsauflösung.

Nachdem alle Abänderungen und Ergänzungen bereinigt waren, stimmte die Versammlung einhellig den Statuten des QVE zu.

Traktandum 2 war schnell erledigt, als man ohne Diskussion den Jahresbeitrag auf Fr. 2.- festsetzte. Schliesslich folgten noch die Wahlen, wobei Adolf Böhler zum ersten Vereinspräsidenten erkoren wurde.



*Adolf Böhler
1. Präsident
Quartierverein Horw*

Zum Schluss der Gründungsversammlung orientierte man über die am Wochenende bevorstehende Gemeindeabstimmung über den Trottoirausbau nach Ennethorw. Wegen Finanzierungsproblemen war im Dorf eine Opposition gegen das vordere Teilstück entstanden; daher möge man nun zur ersten Bewährungsprobe tapfer zusammenstehen! Bereits einen Tag nach dieser Zusammenkunft wurde ein Flugblatt in die Dörfli-Haushaltungen verteilt, es wäre "bemühend, bei Durchsicht der Stimmregister auch nur eine nennenswerte Lücke in unserem geschlossenen Aufmarsch feststellen zu müssen". und man beendete den Aufruf mit den Worten: "Für heute ist uns das Aufliegen Ihrer Stimmkarte im Urnenbüro an der morgigen Abstimmung von besonderem Interesse!". Man begreift diesen Einsatz des eben gewählten Vereinsvorstandes, wenn man weiss, dass seit einem ganzen Jahrzent um ein Trottoir nach Ennethorw gekämpft worden war. Man wollte doch nicht auf der Zielgerade auf die Nase fallen.

Mit der Gründung des Quartiervereins "Ennethorw" war nun ein Sprachrohr gefunden, das Wind in die Gemeindesegel zu blasen wus-

ste! Der QVE ist aber nicht der erste Horwer Quartierverein. Schon 1936 hatten sich die beiden Gemeindeteile St. Niklausen und Kastanienbaum zu einem "Verkehrsverein" zusammengeschlossen (heute Ortsverein), um ihre Quartierinteressen zu wahren.

Anfangs der 50er Jahre entstand am östlichen Biregghügel über der Luzerner Allmend ein ganz neues Wohnquartier auf Horwer Gemeindeboden. Die "Bireggler" hoben 1952 ihren Quartierverein "Biregghof-Grünegg" aus der Taufe, und 1973 erhielt auch der Winkel seine Quartierorganisation. Darauf folgte 1980 der QV "Felmis", 1985 der QV "Oberdorf" und als jüngster 1992 der QV "Brändi-Sonnsytle".

Es ist wohl nicht zufällig, dass die frühesten Quartiervereine jeweils am Rande unserer Gemeinde entstanden, denn die Bevölkerung dieser vom Dorfzentrum entfernteren Wohngebiete hatten wahrscheinlich länger auf die Erfüllung ihrer Wünsche zu warten als die im Zentrum Horws wohnenden Mitbürger.



RÜCKBLICK AUF DAS 1. VEREINSJAHR

Seit der letzten Jahreswende
ist schon manches hier passiert:
streifen wir es kurz, behende,
Ungeziemtes sei glossiert!

Ennethorw ist angewachsen,
ein Blinder es schon sehen muss,
ein Trottoir säumt heut' auch die Strassen,
bracht's manchem gleich noch was Verdruss.

Mannhaft war s'Völkli aufgestanden
und gründ'e den Quartierverein.
Die Gemeinde hat es wohl verstanden
und selbst auch noch der Verkehrsverein.

Zum Ersten tat man gleich beschliessen,
was Ennethorw sei zugetan;
denn niemand wollte man verdriessen,
schliesst gern er sich dem "Dörfli" an.

Wir wollen aber gleich bemerken,
verwechseln könnnt's man sonst per se,
man tauft nun den gold'gen Flecken
ganz einfach halt "s' Dörfli am See".

* * * * *

Bald isch die erschi Not entdeckt,
die euses Dörfli gfährdet;
meh werdi gholzet, als abgeschteckt;
Kampf dem, der sich eso gebärdet.

Das Forstamt isch no grad zur Stell
gwarnt durch eusi Press-Notize;
en Orientierig folgt sehr schnell,
jetzt Sünder halt! sosch chasch denn schwitze!
Am meischte bringt de Vorstand z'schwitze
d'Verkehrsbetrieb ond s'Bus-Problem.

Ellei, es tuet kei Chabis nütze,
das Hindere-Fahre isch z' bequem.
Selbscht am Bankett, vom Gmeindrot gspendet,
erreicht wird nüt, mer merket's gly,
e chlini Zuesag, die zletscht ändet
mit no meh Kürs is „Wäsmäli“.

Doch eis het glych no resultiert
vo eusem heisse Ringe:
für s' nächschtli Johr heb mer no notiert,
was mier a Wünsche bringe.

* * * * *

Und dann die liebe SBB
wird nun auf's Korn genommen,
denn s' Pfeiffen tut doch manchem weh,
der Schläfer bleibt benommen.

Ein Lichtsignal moderner Art
möcht diesen Krach ersetzen;
heut' streicheln wir den "langen Bart",
der Pfiff soll uns ergötzen!

E Postablag wird diskutiert,
s' Büro das wär gly gfunde,
doch sig die Sach no chly verfrüht,
will d' Post as Gsetz isch bunde.

Es Salzdepot wär au nid schlächt,
für d'Fraue bsonders gäbig:
nun d'Fräulein Zuscht kämpft jetzt ums Rächt,
Regierig bis nid schäbig!
Chunt eine z'Nacht no spöter hei,
muess Hus und Strässli sueche
und häd no Angscht, er brächi d'Bei,
dä lehrt no weidli flueche!

Gäll CKW, du wottsch kei Krach,
tuesch eusi Bitt erhöre:
a d 'Grosswilstross und Hinterbach
ghört jetzt ä Lampe häre!

No öppis isch vo sälber cho,
d'Behörde mag si s'gönne;
es Pulverfass, eis staht glaub scho,
s verdeckt eusem Dörfli d'Sonne.

Säg Gmeindrat, hüt isch nümme Chrieg,
um s'Gheimniss müesse bhüete,
es anders Mal wär's eus scho lieb,
mer würdi eus begrüesse.

Das isch nun gscheh, ihr wüsset's hüt
und diskutiered drüber,
euses Zämmestah, ihr liebe Lüt,
het gnützt, s'nimmt's au der Bund nid übel.
Grad z'Vierte höch schickt er's zu eus
vo si ner Bauverwaltig,
mer betrachtet eus schin's nid als Chläus,
mer zeigt's ys i der Haltig.

Jetzt gilt's Vertraue ufenand,
mer chöntet's Zwoit no schlucke;
mer bhaltet Garantie als Pfand,
mer tüeg eus witer nümme drucke!

Mit dem Verspräche schlüsse ich
die hütigi Betrachtig;
und bitte sehr - macht jetzt en Strich,
me schuldet's eusre Achtig!

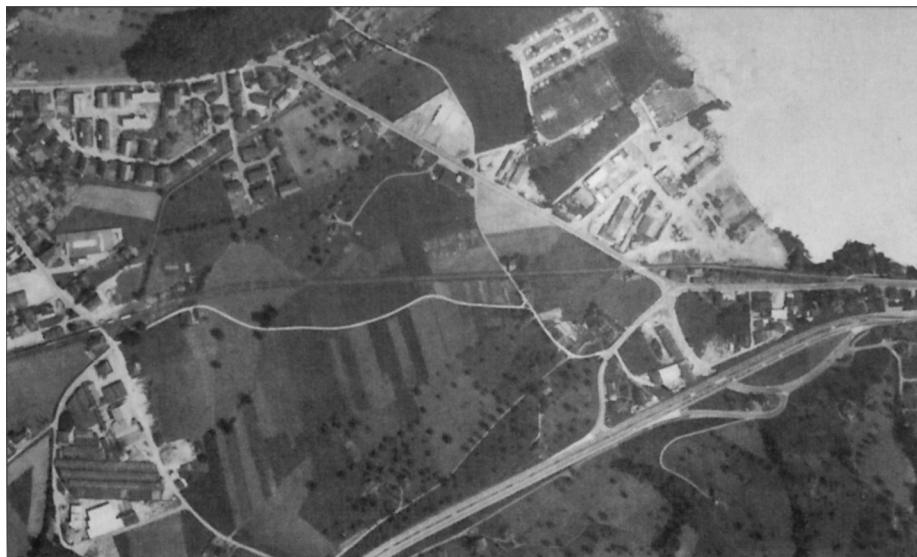
Aktuar Max Lässig, † 21. Mai 1996



Nebelmeer aufgenommen vom Schwendelberg

VOM „DÖRFLI“ ZUM „QUARTIER“

Die Swissair-Flugaufnahme aus dem Jahre 1961 zeigt noch das ganze Gelände zwischen der in den 50er Jahren erstellten Autobahn und der Brünigbahnhlinie bis zur Ziegelei als unbebautes Land mit reichem Obstbaumbestand. man erkennt zwei Fusswege: einer führt vom Horwer Bahnhof in südlicher Richtung zur Liebegg und in den Bifang, der andere von der Grisigenbrücke quer über die Steinenliegenschaft zur Gärtnerei Schacher und zur heute verschwundenen Villa Bellavista.



Jetzt erblickt man auf diesem Gelände vier grosse rote Kuben des Zentralschweizerischen Technikums, heute Hochschule Zentralschweiz für T+A (Technik und Architektur), und westlich davon ein kompakt überbautes Gebiet bis an die Autobahn.

Noch während des 2. Weltkrieges bestand das „Dörfli am See“ aus einigen Gehöften wie Alt- und Neusagen, Gross- und Kleinwil. Bald entstand unterhalb des Hinterbachwaldes an der Seeblickstrasse eine Siedlung von Einfamilienhäusern, deren meistens von auswärts zugezogene Bewohner den unversperrten Blick auf die Horwer Bucht genossen und noch von keinem rumorenden Brummen der heute 2000-3000 vorbeirasenden Lastwagen geplagt wurden. Die eigentliche rasante Wohnbautätigkeit, die zur totalen Veränderung des „Dörfli“ beitrug, begann um 1960.



Dörfli am See

Da auch in anderen Gemeindeteilen Horws, wie in Kastanienbaum und auf der Biregg, die Wohnbauten wie Pilze aus dem Boden schossen, stiegen Horws Einwohnerzahlen weit über den Durchschnitt anderer Dörfer an. So verzeichnete Horw zwischen 1930-1970 das prozentual stärkste Wachstum aller Luzerner Gemeinden und verdoppelte innert 20 Jahren, von 1950-1970, seine Bevölkerung. Dazu trug auch die rege Bautätigkeit in Ennethorw bei. Hier waren es vor allem Baugenossenschaften, die in Eigenhilfe ihren Mitgliedern günstige Wohnungen verschafften.



AWH 1960

1960 entstanden gleichzeitig zwei Genossenschaften zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus; beide errichteten ihre ersten Bauten hier in Ennethorw.

Die AWH, Arbeiter- und Angestellen Wohnbau-Genossenschaft Horw, erstellte, als erste BG 1963-1965 im Bifang drei Häuser mit total 36 Wohnungen im damals modernen Flachdachstil. Vor einigen Jahren wurden die Bauten renoviert, mit grösseren Balkonen ausgestattet und mit ziegelbedeckten Walmdächern aufgestockt.

Über die grösste Anzahl Wohnungen in unserem Quartier verfügt die Baugenossenschaft Pilatus mit 200 Wohnungen in 15 Häusern.

Beim Autobahnbau wurden Bauernliegenschaften teilweise entzwei geschnitten, was eine sinnvolle Bewirtschaftung erschwerte, so dass

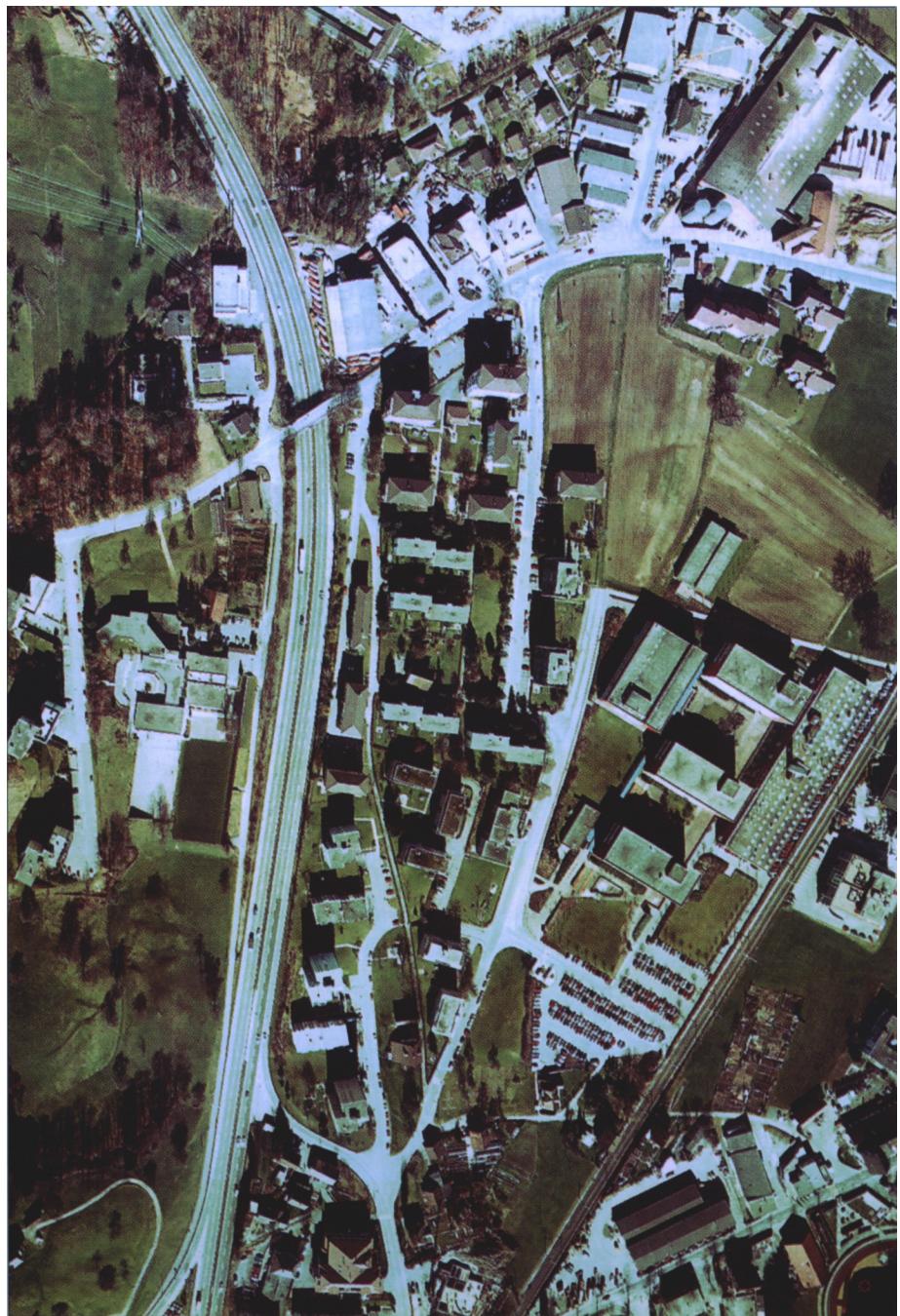
die Besitzer ihre Grundstücke als Bauland veräusserten. So entstanden die drei ersten Wohnblocks der BG Pilatus 1962-1964 an der Kleinwilstrasse; ihrer ungewohnten form wegen wurden sie bald "Sternhäuser" genannt. Darauf folgten fünf Blocks am Pilatusring, der parallel direkt der Autobahn entlang verlief. Die trotz dieser ungünstigen Lage erteilte Baubewilligung führte zu einem bis in der "Schweizer Illustrierte" kommentierten politischen Schlagabtausch. An der Bahnhofstrasse wuchsen zwei Hochhäuser mit je 24 Wohnungen in die Höhe, denen sich südlich drei kleinere Bauten an der Steinenstrasse anschlossen. Vor 7 Jahren wurde die "Pilatus"-Überbauung, zu der das Restaurant Eule, ein Lebensmittelgeschäft und ein Kindergarten gehören, mit drei weiteren Mehrfamilienhäusern östlich der Steinenstrasse abgeschlossen.



Altes Luzerner Bauernhaus „Platzhaus“ musste der Technikumstrasse weichen

1964 erstelle die Baugenossenschaft Steinengrund einen Doppel-Wohnblock mit fünfzehn Wohnungen an der Technikumstrasse, dem sich vor fünf Jahren auf dem Areal des Kinderspielplatzes Bifang ein weiterer Bau mit acht Wohnungen zugesellte.

Als letzte in unserem Quartier tätige Baugenossenschaft entstand 1972 die BG HABITAT, die am Rainlihang 27 Einfamilienhäuser und 3 Wohnblocks erstellte. Die in schönster Aussichtslage liegende Überbauung kostete 12 Mio Franken und bietet 48 Familien Dach und Herd.



Technikum – Steinen - Rainli

Neben diesen Wohnblocks der vier Baugenossenschaften trugen ,auch Kapitalgesellschaften wie Holdings, Anlagestiftungen oder Pensionskassen zum Bauboom in unserem Quartier bei, wobei sie vorzugsweise in Hochhäuser investierten. So entstanden zwischen 1971-1979 drei Hochbauten an der Spitzberglistrasse mit total 91 Wohnungen. An der bald verschwindenden Autobahnauffahrt in Ennethorw zog man in den Jahren 73/74 zwei Wohnblocks an der Bifangstrasse hoch, jeder mit 30 Wohnungen.

Die Ziegelei Horw schuf durch eine eigene Gesellschaft im Sternenried eine gefällig strukturierte Siedlung mit vier Wohnbauten aus Sichtbacksteinen. Hier wohnen 31 Familien. Die einzige grössere private Überbauung entstand in den Jahren 1967-1972 auf dem ehemaligen Bauerngut Steinen der Familie Blätter. Dazu gehören 4 Doppelwohnblocks zu je 16 Wohnungen und zwei Hochhäuser mit je 20 (Eigentums-)Wohnungen. Das Dach der dazugehörigen Tiefgarage dient als Spielwiese für die Kinder der Steinensiedlung.

Im Jahrzehnt zwischen 1970-1980 wurden nordseits der Bahnhofstrasse Gewerbebauten errichtet. Zum 75-Jahr-Jubiläum schenkte sich die Ziegelei eine neue Werkhalle zur automatischen Backsteinherstellung; gegen die Grisigenbrücke hinauf schlossen sich die Werkhalle der Metallbau Helfenstein und die Werkstatt der Bootbaufirma Caminada an. Im Gewerbegebäude Bahnhofstrasse 42 drückt die Firma Eicher unseren „Ennethorwer“. Am nördlichsten Quartierzipfel, direkt an der Krienser Gemeindegrenze, entstand als letzter Gewerbebau das Verwaltungsgebäude der Marti Bau AG, in dem auch kleinere Betriebe angesiedelt sind.



**Technikum
1. Etappe
9. November 1973**

Der unbestritten grösste Baukomplex in Ennethorw bildet das in den Jahren 1973-1977 für 65 Mio Franken errichtete Zentral-schweizerische Technikum. Der Langbau an der Brünigbahnhlinie beherbergt das Grosslabor, derjenige an der Technikumstrasse die Dozentenzimmer, die Bibliothek und die Mensa. Dazwischen liegen die drei Schultrakte für die verschiedenen Studien-Richtungen. Am ZTL- jetzt Hochschule T+A Luzern - studieren zwischen 500- 600 Studenten und jährlich schliessen 160-180 ihre Ausbildung als dipl. Ing. FH oder Arch. FH (FachHochschule) ab.



Aufnahme von Spitzbergli (Rainli)

In den drei Jahrzehnten zwischen 1960-1990 wurden in Ennethorw gegen 600 neue Wohnungen gebaut und vor allem von jüngeren Familien bezogen. Bei dieser Bevölkerungszunahme wurde die politische wie kirchliche Behörde gefordert, war doch ein Quartierschulhaus zu bauen und eine Gottesdienstgelegenheit zu schaffen.

Nach der Errichtung der Pfarrei St. Michael auf Rodtegg und der Vollendung des Kirchenbaus an der Sternmattstrasse am südlichen Stadtrand von Luzern wurde das ganze Bireggquartier der neuen Stadtpfarrei angeschlossen. Die seit 14 Jahren den Gläubigen gute Dienste leistende Holzkapelle, von der Kirchgemeinde Horw erstellt, wurde nicht mehr benötigt. Sie wurde auf der Sternmatt in ihre Bestandteile

Der Vorstand und Aktivitäten des QVE von 1948-1999

Legende zur Übersichtstabelle

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Jahresbeitrag | 7. Familienwanderung |
| 2. Anzahl Vorstandssitzungen | 8. Risotto-Plausch |
| 3. Orientierungs-Abende | 9. Preis-Jassen |
| 4. Dia / Filmvorträge | 10. Fasnachtsball |
| 5. Quartierfest | 11. GV Vorträge (Film Dias) |
| 6. Kinderfest | 12. GV musikalische Unterhaltung (Tanz) ohne musikalisches Rahmenprogramm |

8	17.03.56	Eintracht	Lindt Hermann	Reinhard Niklaus	Blaser Ernst	Zust Luise	2.-	1			
9	13.09.57	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Huser Kurt	Nyffeler Hans	2.-	3			
10	15.03.58	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Huser Kurt	Nyffeler Hans	4.-	1	x	x	x
11	14.03.59	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Huser Kurt	Nyffeler Hans	4.-	2	x		x
12	05.03.60	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Huser Kurt	Nyffeler Hans	4.-	6		x	
13	15.04.61	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Huser Kurt	Huwiler Albin	4.-	7	x		x
14	30.03.62	Eintracht	Blaser Ernst	Reinhard Niklaus	Brandenberg Rolf	Huwiler Albin	4.-	4			
15	16.03.63	Eintracht	Huser Kurt	Reinhard Niklaus	Brandenberg Rolf	Huwiler Albin	4.-	3		x	
16	02.05.64	Sternen	Huser Kurt	Reinhard Niklaus	Brandenberg Rolf	Huwiler Albin	4.-			x	
17	24.07.65	Eintracht	Huser Kurt	Reinhard Niklaus	Ineichen Hans	Huwiler Albin	4.-				
18	04.06.66	Sternen	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Huwiler Albin	4.-	4	x		
19	15.04.67	Sternen	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	4.-	5	x		
20	16.03.68	Sternen	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	4.-	6		x	
21	18.04.69	Sternen	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	4.-	6		x	
22	06.05.70	Eintracht	Blaser Karl	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	4.-	5			
23	21.04.72	Eintracht	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	4.-	5	x		
24	16.03.73	Eintracht	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Kaufmann Kaspar	Schmidli Walter	5.-	8	x	x	x
25	08.03.74	Eintracht	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Furrer Fränzi	Schmidli Walter	5.-	7	x	x	x
26	07.03.75	Eintracht	Bünter Walter	Reinhard Niklaus	Furrer Fränzi	Schmidli Walter	5.-	7	x	x	x
27	26.03.76	Eintracht	Bünter Walter	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	5.-	10	x	x	x
28	04.03.77	Eintracht	Bünter Walter	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	5.-	5	x		x
29	17.02.78	Eintracht	Bünter Walter	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	5.-	4	x		
30	23.03.79	Eintracht	Dreier Germann	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	10.-	6	x		
31	25.01.80	Mensa ZTL	Dreier Germann	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	10.-	6	x		x
32	30.01.81	Mensa ZTL	Dreier Germann	Hermann Ferdi	Reber Bernhard	Schmidli Walter	10.-	8	x	x	x

33	30.04.82	Aula Spitz	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Reber Bernhard	Schmidli Walter	10.-	4	x	x
34	22.04.83	Aula Spitz	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Reber Bernhard	Schmidli Walter	12.-	6	x x	x
35	06.04.84	Aula Spitz	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Steinmann Doris	Lötscher Christina	12.-	9	x x x	
36	03.05.85	Mensa ZTL	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Steinmann Doris	Lötscher Christina	12.-	7	x x x x	
37	21.03.86	Aula Spitz	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Steinmann Doris	Lötscher Christina	12.-	7	x x x	
38	13.03.87	Aula Spitz	Dreier Germann	Studhalter Jakob	Steinmann Doris	Barmettler Vreni	12.-	8	x x x x	
39	15.04.88	Aula Spitz	Studhalter Jakob	Furrer Josef	Steinmann Doris	Barmettler Vreni	12.-	6	x x x x	x
40	21.04.89	Aula Spitz	Studhalter Jakob	Furrer Josef	Steinmann Doris	Barmettler Vreni	12.-	6	x x x x	
41	30.03.90	Aula Spitz	Furrer Josef	Müller Marlis	Jans Sonja	Barmettler Vreni	12.-	6	x x x x	x
42	22.03.91	Aula Spitz	Furrer Josef	Müller Marlis	Jans Sonja	Barmettler Vreni	12.-	6	x x x x	
43	27.03.92	Aula Spitz	Furrer Josef	Müller Marlis	Jans Sonja	Barmettler Vreni	12.-	4	x x x x	
44	26.03.93	Aula Spitz	Furrer Josef	Müller Marlis	Jans Sonja	Barmettler Vreni	12.-	4	x x	x x x
45	25.03.94	Aula Spitz	Feer Klaus	Müller Marlis	Jans Sonja	Barmettler Vreni	12.-	5	x	x x
46	24.03.95	Aula Spitz	Feer Klaus	Müller Marlis	Beyer Helmut	Barmettler Vreni	12.-	3	x	x x
47	29.03.96	Aula Spitz	Feer Klaus	Petermann Irène	Beyer Helmut	Tschopp Ruth	12.-	4	x	x x
48	21.03.97	Aula Spitz	Feer Klaus	Petermann Irène	Beyer Helmut	Studhalter Vreni	12.-	4	x	x x
49	27.03.98	Aula Spitz	Feer Klaus	Petermann Irène	Beyer Helmut	Studhalter Vreni	12.-	5	x	x x
50	26.03.99	Eule	Feer Klaus	Odermatt Irène	Beyer Helmut	Studhalter Vreni	12.-			

zerlegt, nach Ennethorw transportiert und am bergseitigen Ende der Grisigenautobahnbrücke wieder aufgestellt. Hier dient sie nun seit 30 Jahren als schlichter Holzbau den Katholiken der neuen Wohngebiete Bifang, Steinen und Rainli als Gottesdienstraum.



***Pausenplatz Spitzschulhaus
Entwurf Buchwalder Luzern***

Die Planung und der Bau eines Schulhauses beanspruchte längere Zeit als die Kapellenzügelte. Der Neubau im Spitz mit 13 Klassenzimmern - damit jede Primarklasse doppelt geführt werden konnte! - wurde 1972 bezogen. Als originelles Sinnbild für den Örtlichkeitsnamen „Spitz“ zieren fünf gespitzte Farbstifte den Pausenplatz, auf dem sich im Eröffnungsjahr 450 Schülerinnen und Schüler tummelten, während es heute nur noch deren 175 sind! Das Quartier beginnt zu altern. Die Kinder der im Bauboom zugezogenen jungen Familien ziehen aus, die jetzt günstigen Mieten für die schon 20-30 jährigen Häuser verlocken die Eltern, in der angestammten Wohnung zu bleiben.



Empfang Bundesrat Egli im Spitzschulhaus

QUERSCHNITT DURCH 50 GENERALVERSAMMLUNGEN

Es kann nie die Absicht sein, in einem kurzen geschichtlichen Abriss alle behandelten Geschäfte, abgesandten Eingaben an Behörden und Firmen, alle verbindlichen Beschlüsse und alle oft so kleinlichen Reklamationen an den Vorstand - der Hund des Nachbarn belle zu laut, der Güggel im Nebenhaus krähe zu früh und die meisten Automobilisten parkierten auf „fremden Eigentum“ - aufzulisten und zu kommentieren.

Der tabellenartige Querschnitt durch die Vereinsgeschichte möge aufzeigen, mit welchen verschiedenartigsten Problemen sich der QVE Vorstand zu beschäftigen hatte und was alles an Wünschen an ihn herangetragen worden ist. Man versteht dann auch Mitbürger, denen der Kragen platzt, weil das Quartier jahrelang auf eine Telefonkabine oder auf die Strassenbeleuchtung zu warten hatte.

Die Ennethorwer/innen spüren aber auch ein Gefühl von Dankbarkeit, wenn sie bedenken, was ihre Mitbürger in ehrenamtlichen und freiwilligem Einsatz für ihre Quartierbewohner/innen in diesen 50 Jahren alles erreichten.

Im Querschnitt wurden nur die GV-Protokolle und Jahresberichte berücksichtigt, welche in der Regel die allgemeinen Quartierprobleme behandelten. Einen Einblick in die immense Kleinarbeit des QVE Vorstandes gäben erst die mehr als 230 Vorstandssitzungsprotokolle.

Themen der Generalversammlungen von 1948-1998

1948

- Orientierungsversammlung am 14. Januar im Restaurant Eintracht
- 1. Generalversammlung am 13. Februar, Vorsitz führt Grossrat Niklaus Reinhard
- die Statuten werden genehmigt, das Vereinsgebiet wird umschrieben, ein Jahresbeitrag von Fr. 2.- beschlossen und Adolf Böhler zum 1. Präsidenten gewählt
- man freut sich, dass nach 10 Jahren Einsatz nun eine Trottoirvorlage abstimmungsreif ist
- und ärgert sich, weil sonntags bei der Modelleisenbahn Brast jeweils ein Verkehrsstau entsteht.

1949

- einem weiteren Bau eines Sprengstoffmagazins im Haltiwald wird nicht opponiert
- dafür aber die Verschleppung des Trottoirausbaues gerügt
- die GV amüsiert sich am Theater „Die lätz Ornig“ und an einem Schnecken-Wettrennen

1950

- viel zu reden geben die unerwarteten Kurseinstellungen der VBL nach Ennethorw und Hergiswil.
- es ist kein Trost, wenn die Busprobleme wegen Prestigedenken zwischen PTT Generaldirektion und der VBL entstehen
- die neue SBB Haltestelle Matt beeinträchtigt das Interesse der Hergiswiler nach einer Busverbindung
- an öffentlichen Bedürfnissen werden eine Telefonkabine, Strassenlampen und ein Fussgängerstreifen angemeldet
- mit einer Einlage von Fr. 100.- wird ein Vereinssparheft eröffnet

1951

- sobald Strassennamen vorliegen, können die Häuser nummeriert werden
- das Projekt einer Umfahrungsstrasse wird vorgestellt, ein Viadukt wird nur als letzte Lösung erwogen

1952

- der Plan der Umfahrungsstrasse ist aufgelegt und bietet letzte Gelegenheit, Wünsche anzubringen
- eine Telefonkabine ist endlich bewilligt
- Verkehrsfragen werden diskutiert: ist ein Kreiselverkehr bei der Einmündung in die alte Kantonsstrasse möglich, wird die Verlegung der Busschleife nach Ennethorw geplant; die Gemeinde möge im Gebiet des Hinterbaches eine Strassenunterführung erstellen

1953

- die definitiven Pläne für die Überlandstrasse liegen vor
- den Anliegen der GV 52 wird entsprochen: Bau einer Unterführung, das Kanalisationsproblem wird mit der Verbauung des Hinterbachs gelöst
- die alljährlichen Vorstösse an die Sand + Kies AG wegen Lärm- und Staubbimmissionen brachten noch keinen Erfolg
- man will nun das Gespräch mit den Verantwortlichen suchen

1954

- der Vorstand beklagt, dass viele „Dörfli“-Bewohner immer noch nicht dem Quartierverein angehören und mit ihrem Obulus an die QVE-Aktivitäten beitragen
- man bittet den Gemeinderat, eine Telefonkabine und einen Warte-Unterstand bei der Endstation der VBL zu errichten
- der Lärm der Sand + Kies AG muss gedämpft werden, die Anwohner möchten mindestens nachts Ruhe finden

1955

- man verlangt Gleichberechtigung; Ennethorw ist kein eigenes Dorf, sondern Teil von Horw; wenn dort an allen Busstationen Unterstände stehen, warum denn nicht auch in Ennethorw?
- es soll ein Feuerwehrlokal bereitgestellt werden, damit bei einem Brandfall die Löschmänner wegen langer Anfahrt nicht zu spät kämen

1956

- trotz Versandes von 80 Einladungen nehmen nur 14 Vereinsmitglieder an der GV teil
- falls kein Feuerwehrmagazin möglich ist, sollte mindestens ein Schlauchkasten in Ennethorw vorhanden sein
- man bittet erneut um Warteunterstand und Telefonkabine
- und rügt zum x. Mal den Lärm der Sortiermaschine bei der Sand+Kies AG
- die Horwer Strassenbeleuchtung sollte vom Rank unbedingt bis zur Brünigbahnlinie weitergeführt werden

1957

- alte Klagen und Bitten: Sand + Kies AG Lärm weiterhin überaus lästig, wo bleiben der Schlauchkasten und die Beleuchtung zwischen Rank und Ennethorw?
- kann im „Dörfli“ irgendwo ein Kinderspielplatz errichtet werden?

1958

- zum 10. Geburtstag des QVE begeistert ein Diavortrag „Unser Pilatus“
- die Statuten werden revidiert und der Jahresbeitrag auf Fr. 4.- angehoben
- über Warteunterstand, Telefonkabine und Strassenbeleuchtung wird weiter verhandelt (seit 1950!)
- mit einer Resolution wird man beim Gemeinderat vorstellig, er möge Land für ein Schulhaus und eine Kapelle sichern
- man orientiert über Strassenbau:

Variante 1:

Autobahn und Kantonsstrasse verschmelzen

Variante 2:

Autobahn als Expressstrasse, Kantonsstrasse für den Güterverkehr

1959

- die rege Bautätigkeit in Ennethorw führt sicher zu grösserer Kinderzahl: daher Schule dezentralisieren, sofort Platz für Schulhaus sichern und einen Bau planen
- der Vorstand möge ein Quartierfest organisieren, damit ein Spielplatzfond aus einem Reingewinn geäufnet wird

1960

- Klagen im Jahresbericht: bei der Gemeinde sind noch etliche Postulate unerfüllt, Sand + Kies AG Lärm dauert an
- aber auch Genugtuung: Verhandlungen über Kauf eines Schulhausplatzes laufen, auch das 2. Baugesuch für ein Hundehheim auf Unterschwendi ist abgelehnt, weil der QVE energisch Einspruch erhoben hat
- man wartet weiterhin auf Wartehalle und Telefonkabine

1961

- wann wird der Rämsiweg saniert? Die Ennethorwer zahlen doch auch Steuern!
- die „Dörfli“-Bewohner werden lärmempfindlicher: Teppichklopfer und Rasenmäher wecken in aller Herrgottsfrühe und Kegelpoltern ertönt noch nach 23 Uhr
- zum lästigen Lärm und Staub der Sand + Kies AG gesellt sich zusätzlich noch der Gestank und das Vibrieren der neuen Teeraufbereitungsanlage



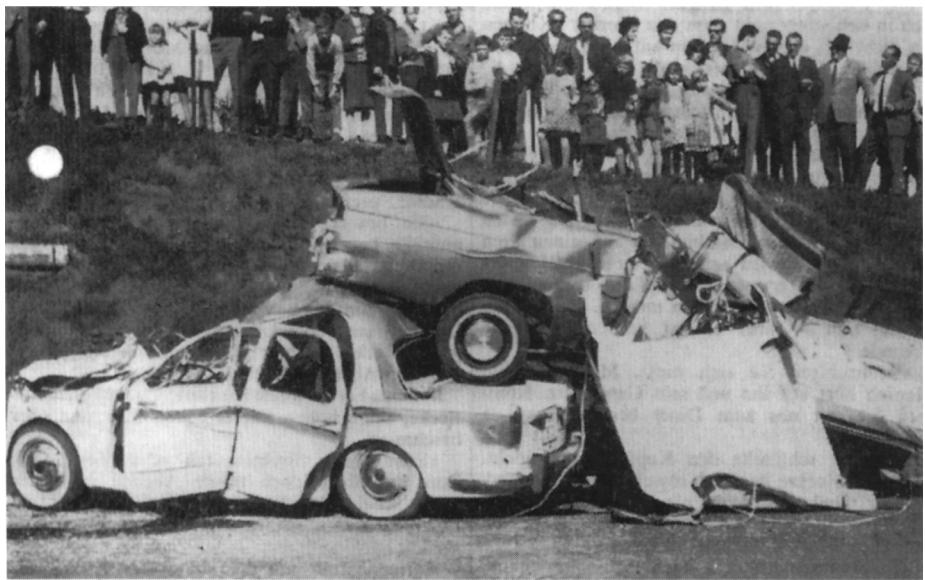
Bauprofil und Blättler-Scheune (heute Steinenstrasse)

1962

- der Gemeindeammann verspricht die Verlängerung der Strassenbeleuchtung vom Rank bis Ennethorw für Fr. 10'000.- noch in diesem Jahr
- im Herbst sei auch ein Kindergarten im Sternhaus 2 bezugsbereit
- man kläre ab, ob ein Schulhaus in Ennethorw oder auf der Biregg dringlicher sei
- seit 5 Jahren warte man auf die Buswartehalle, wann wird sie endlich kommen?

1963

- frohe Kunde aus dem Gemeindehaus: Wartehalle bei der Busendstation, vielleicht mit Feuerwehrdepot, Telefonkabine und WC werden geplant! Arbeitsbeginn im Frühjahr
- die Teeraufbereitungsanlage sei jetzt eingewandert, leider ohne Nutzen, die Schüttlelei gehe weiter
- die STUAG wolle abhelfen, habe bereits über Fr. 200'000.- investiert



Die Unglückswagen auf der Autobahn bei Ennethorw

Wie ein Schrappnell war der sich überschlagende Luzerner Wagen in den Nidwaldner Wagen hineingeschossen und hatte sein Verdeck weggerissen, wobei er durch die Wucht des Aufpralles ebenfalls sein Dach verlor und gänzlich zerstört wurde (Siehe bericht auf Seite 3)

1964

- die Statuten werden geändert, und der Vorstand von 5 auf 7 Mitglieder erweitert
- die Gefährlichkeit der sogenannten „Metzgerkurve“ auf der Autobahn sei zu signalisieren
- man wünscht einen Sonntagsfrühkurs eines VBL Busses für die Frühmessebesucher inkl. Rückfahrt!
- zuerst soll das Ennethorwer Quartierschulhaus mitten im Wohngebiet gebaut werden, dann nachher das Schulhaus auf der Biregg am Rand der Wohnzone
- die Sand + Kies AG zeigt Entgegenkommen: die Arbeit mit den Kranen wird künftig nicht mehr um 5 Uhr 30, sondern erst um 6 Uhr beginnen

1965

- unsere Behörden befassen sich mit Ennethorwer Bauvorhaben; Schulhaus, Kirche, Strassen und einer Bahnüberführung
- auf dem un asphaltierten Werkplatz der Sand + Kies AG gibt es täglich riesige Staubentwicklung durch Lastwagen
- das Sandwaschanlagenwasser fliesst ungefiltert in die Kanalisationsleitung, die daher oft verstopft sei
- der Sonntagsfrühkurs für Kirchgänger wird von der VBL eingeführt

1966

- der Münzautomat beim WC der Busendstation gehöre weg; weder Chauffeure noch Private hätten zu bezahlen. Die Gemeinde beharrt auf dem Automaten
- ein Mitglied beantragt, dem Vorstand seien jährlich Fr. 50.- für Repräsentationsspesen zuzubilligen
- der Vorstand wimmelt ab; es seien Ehrenämter, man wolle nicht auf Kosten der Anwohner essen und trinken. Der Antrag wird zurückgezogen!

1967

- keine Geschäfte von Bedeutung
- man diskutiert über kleinere Strassen- und Signalisationsprobleme

1968

- präsidiale Frage: dürfen wir uns wegen eines guten Steuerzahlers (Sand + Kies AG) nicht mucken und wehren? Lärm und Staub sind immer noch unerträglich
- das Raumprogramm für das Ennethower Schulhaus ist ausgearbeitet

1969

- auf Antrag des QVE wird bei der VBL Endstation ein Briefkasten mit einem Markenautomaten angebracht
- es wird über die Strassenführungsplanung in Ennethowr orientiert
- immer wiederkehrende Klagen gegen Hundebesitzer: überall Hundedreck
- Anträge: der Platz an der Seeblickstrasse (Bilettter) sei zu einem Kinderspielplatz auszubauen, das Quartierfest auf Schwendelberg soll als Wiesenfest gestaltet werden

1970

- der Vorstand möge alle Möglichkeiten ausschöpfen, die Garage Ja-kober aus dem Quarter zu verbannen; Lärm, Unordnung und Ge-stank durch Pneuverbrennen seien unzumutbar
- die VBL möge den Fahrplan der Frühkurse am Sonntag für die Kirchgänger pünktlicher einhalten(!)
- die Gemeinde möge den Platz zwischen Altsagen und Kleinwilstrasse für eine Kinderspielwiese erwerben

1971 (keine Generalversammlung)

1972

- der QVE spendet zur Einweihung des Schulhauses Spitz Fr. 500.- für die Schulbibliothek
- die durch den Technikumsbau stark verschmutzten Zufahrtstrassen seien durch die Gemeinde fleissiger zu reinigen
- die Sand + Kies AG orientiert über das Projekt eines Neubaues mit weniger Lärm und Staubentwicklung,
- darauf beschliesst die GV, die Einsprache zurückzuziehen

1973

- der Vorstand beantragt, die Seeaufschüttung in der Horwerbucht und eine Ausweitung der N2 zwischen Kriens und Hergiswil sei zu verhindern

- das Fest „25 Jahre QVE“ sei mit der Spitz-Schulhauseinweihung zu verbinden
- nach 25 Jahren Mitarbeit im Vorstand als Vizepräsident wird Niklaus Reinhard zum ersten Ehrenmitglied erkoren

1974

- die Beleuchtung der Seeblickstrasse und der Kantonsstrasse bis um Haltiwald sind der CKW zur Ausführung übergeben
- ausserordentliche GV am 18. Juli zur Krediterteilung von Fr. 1'800.- für Lärmessungen an der Autobahn durch die EMPA

1975

- die Transportbeton AG spendet Fr. 4'000.- für einen Kinderspielplatz

1976

- man orientiert, dass die Gemeinde seit einem Jahr im Innerbifang ein Areal für einen Kinderspielplatz gemietet hat
- ein provisorischer Lärmschutz beim Autobahnbau zwischen Luzern und Hergiswil würde 1,2 Mio Franken kosten

1977

- im Sommer soll der Kinderspielplatz, der durch die Gemeinde gewartet wird, eingeweiht werden
- Mitglieder des QVE leisten viel Fronarbeit beim Aufbau einer Schaukel und einer Rutschbahn, beim Versetzen von Spielröhren und Sitzbänken



*Erstellung des
Quartierspielplatzes an
der Bifangstrasse in
Fronarbeit*

- da keine Lösung der Lärmprobleme in Sicht ist, erwägt man durch eine Demonstration in Form eines "Sit in" nachzuhelfen

1978

- man orientiert über die Strassenplanung im Bereich des Technikums die Restkosten für Spielgeräte von Fr. 840.- werden durch die Sand + Kies AG übernommen

1979

- der Vizedirektor des Technikums spricht zum Thema „Das Zentral-schweizerische Technikum - unser Nachbar“
- der Vorstand unternimmt einen Vorstoss für den Bau einer Bahnunterführung bei der Liebegg
- man beanstandet das wilde Parkieren im Raume Technikum und rügt das generelle Spielverbot auf dem Areal des Technikums. An Sonntagen und während der Ferien sollte der Platz den Kindern zum Spielen dienen

1980

- die erste Nummer der Quartierzeitung „Der Ennethorwer“ soll auf Ostern erscheinen. (Die Ausgabe verzögert sich bis zum Januar 1981.)
- die Baugenossenschaft Steinengrund spendet Fr. 500.- für Spielgeräte, die Gemeinde Fr. 2'000.-
- die STUAG hat die Filter bei der Teeraufbereitungsanlage revidiert; damit wird der Staub auf ein erträgliches Minimum gesenkt
- auf Antrag des QVE werden zwei Wege ums Technikum auf „Brünigweg“ und „Bifangweg“ getauft

1981

- Redaktor Thomas Müller erklärt Sinn und Zweck des „Ennethorwers“, Auflage 1000 Exemplare
- Nr. 1 erscheint im Januar mit dem Jahresbericht 1980 des QVE Präsidenten (nach zwei Ausgaben übernimmt Godi Rey die Redaktion)
- mit jedem Jahr brummen schwerere Lastwagen über die Autobahn; der Lärmpegel steigt weiterhin an
- der Vorstand freut sich an den 130 zur GV erschienenen Mitgliedern

1982

- das 200. Mitglied wird in den QVE aufgenommen

- auf der Grisigenbrücke, die als Schulweg dient, soll die Geschwindigkeit auf 20 km/h beschränkt werden
- man sorgt sich wegen eines Ausbaus der Technikumstrasse, die als Zubringer zur N 2 dienen soll

1983

- nach einigen Streichungen werden die revidierten Statuten genehmigt (letzte Revision 1958)

1984

- der Spielplatz Innerbifang wird wieder instand gestellt
- ein Quartierstamm, der sich einmal monatlich in der Eule trifft, findet wenig Anklang und wird daher ausgesetzt

1985

- man diskutiert über den aktuellen Stand der Strassenplanung, wann und wie geht es weiter mit der Steinen- und Technikumstrasse
- die QVE Fasnacht wird von 159 Personen besucht

1986

- die Rainlibewohner haben eine gültige Initiative eingereicht, die Technikumstrasse sei auszubauen
- in einem Podiumsgespräch werden die Gründe für ein Pro und Kontra dargestellt
- in einer Konsultativabstimmung sprechen sich 90 % der Anwesenden gegen den Ausbau der Technikumstrasse aus
- die Rainlibewohner wünschen ebenfalls die Erschliessung ihrer Überbauung durch ein öffentliches Verkehrsmittel

1987

- eine akzeptable Lösung für das Durchfahrtsrecht auf der Steinenstrasse steht immer noch aus

1988

- der QVE lanciert eine Umfrage über das Interesse nach einer Busverbindung nach Steinen, Spitzbergli und Rainli
- von 400 Fragebögen kommen 140 zurück; der Wunsch nach einem Bus wird an den Gemeinderat geleitet
- man rügt, dass bei den VBL-Stationen die Sitzgelegenheiten fehlen: auf der Linie Luzern-Horw steht die letzte Sitzbank beim Paulusplatz!

- der Schulweg über die Grisigenbrücke wird südseitig durch eine Kette gesichert

1989

- man orientiert über das Verkehrskonzept der Gemeinde Horw und den Ausbau der N2

1990

- Spitzbergli und Rainli werden noch dieses Jahr durch Verlängerung der Buslinie 21 besser erschlossen
- der Bus wird im Halbstundentakt verkehren

1991

- eine kurze GV behandelt nur die statuarischen Geschäfte
- nachher sitzt man zu einem Imbiss und zum Plaudern in der Eule zusammen

1992

- ein Referat „Flüchtlingsströme in unserem Kanton“ zeigt dabei entstehende Probleme auf
- man wünscht die Verlängerung der Buslinie 21 bis zur Rainlihöhe

1993

- es wird wieder über den Ausbau der N 2 orientiert und diskutiert
- durch Einsprachen gelang es, die Höhe des Entlüftungskamins von 30 m auf 21 m zu senken
- der QVE erhält im renovierten Spitzschulhaus auf dem Dachboden einen Archivraum

1994

- der Sozialvorsteher erzählt Aktuelles aus seinem Büro
- wegen eines Neubaues der Baugenossenschaft Steinengrund verschwindet der Spielplatz Innerbifang
- die Ziegelei orientiert die Medien über ihren Mergeltransport mit Lastwagen

1995

- das Jubiläum „50 Jahre QVE“ soll mit der 1. Augustfeier 1999 zusammengelegt werden

- bei der Umfrage wegen des Bauvorhabens Waldstätterpark entscheidet sich die Mehrheit dagegen
- im Sommer wird mit dem Ausbau der Technikumstrasse begonnen
- die Werbung für Neumitglieder des QVE wird erschwert, weil die Gemeinde wegen des Datenschutzes keine Neuzuzüger mehr meldet

1996

- man vernimmt Neues über die Baufortschritte an der N 2
- und ist enttäuscht, weil die Tempo 80 Limite auf der Autobahn auch in Ennethorw fällt

1997

- die Vereinsrechnung wird nicht mehr mit dem Kalenderjahr, sondern auf Ende des Vereinsjahres abgeschlossen
- der Lastwagentransport von der Mergelgrube zur Ziegelei entwickelt sich zum Dauerbrenner!

1998

- das OK „50 Jahre QVE“ wird vorgestellt
- bauliche Veränderungen an der Technikumstrasse sollen den Verkehr beruhigen
- Gody Rey wird für die Redaktion von 60 Nummern des Ennethorwers gedankt

STATUTENREVISIONEN

Jeder Verein besitzt seine Statuten, eine Art Verassung, die den Zweck der Organisation umschreibt, die Rechte und Pflichten der Mitglieder festhält, die Grösse des Vorstandes und dessen Arbeiten bestimmt und selbst für den Fall einer Vereinsauflösung das Vorgehen aufzeigt. Vereinssatzungen haben sich aber jeweils veränderten Umständen anzupassen.

Revision 1958

Der QVE nahm 10 Jahre nach seiner Gründung die 1. Statutenrevision vor. Das Vereinsgebiet wird neu umschrieben, wobei die beiden östlich der Brünigbahnlinie gelegenen Örtlichkeiten Ebenau und Sportplatz

gestrichen werden. Unter den Befugnissen der Generalversammlung wird neu die Wahl von Stimmenzählern genannt und im §11 der Jahresbeitrag von Fr. 2.- auf Fr. 4.- verdoppelt. Die Anzahl der Statutenartikel bleibt unverändert bei 15 wie früher; etliche Formulierungen sind jetzt aber straffer gefasst oder stilistisch verbessert.

Revision 1983

Die Satzungen des QVE bleiben nun während 25 Jahren unangetastet. 1983 aber hatte die bauliche Entwicklung mit grossen Wohnblocks und Hochhäusern das Quartier so verändert, dass man die idyllische Umschreibung von Ennethorw mit dem „Dörfli am See“ im §1 der Statuten von 1948 und 1958 fallen lassen muss. Kurz und bündig heißt es jetzt nur noch: „Er (der QVE) umfasst das Gebiet: Hinterbach, Alt-sagen, Bifang, Steinen, Sternenried, Rainli, Grisigen, Schwendelberg (bis Grenze Hergiswil)“.

Es werden auch die Bedingungen zur Vereinsmitgliedschaft „gelockert“; während 25 Jahren konnte nur Mitglied werden, wer „in bürgerlichen Rechten und Ehren“ stand und volljährig war; ab 1983 gewährt man die Aufnahme in den QVE ohne jede Einschränkung „allen natürlichen Personen, Ehepaaren...“ sofern diese am Vereinszweck interessiert sind.

Neu wird auch vorgeschrieben, dass Anträge zuhanden der Generalversammlung bis spätestens 10 Tage vorher dem Vorstand schriftlich einzureichen wären und dass die GV über nicht traktierte Geschäfte keine Beschlüsse fassen könne. Auch hält man fest, dass über die jährliche Vereinsversammlung ein Protokoll zu führen ist.

Der logischen Ordnung halber schiebt man die früher in den §9 und §10 geregelte Mitgliedschaft nach vorn vor das Kapitel „IV. Organisation“. Die Rechte und Pflichten der Mitglieder sind jetzt unter den §4 - 7 festgehalten.

Eine nächste Statutenrevision wird wohl erst im neuen Jahrtausend vorgenommen werden.

AKTIVITÄTEN DES QVE

Ein Quartierverein nimmt sich vor allem der in der Bevölkerung seines Einzugsgebietes einer Lösung harrenden Problemen an, seien es nun solche baulicher, verkehrstechnischer, landschaftlicher oder auch kul-

tureller Art. Zur Behandlung oder zur Aussprache über drängende Probleme eignet sich am besten die alljährliche Generalversammlung. Dazu lädt man Vertreter der zuständigen Behörde oder auch ausgewiesene Fachleute ein. So wurden an den 50 Jahresversammlungen die verschiedensten Wünsche, aber auch etliche Klagen vorgebracht und wenn nötig ausdiskutiert, um gemeinsam eine vernünftige Lösung zu finden.

Daneben lud der Vorstand aber auch zu eigentlichen Orientierungsabenden ein, um erschöpfend Auskunft zu geben oder die Meinungen der Quartierbewohner einzuhören. Solche Anlässe fanden statt zum Problem des Trottoir-Perimeters, zum Bau eines Munitionsmagazins im nahen Haltiwald, zur Wasseversorgung, zur Schulhausplanung, wegen des STUAG-Lärms, zum Zonenreglement für Ennethorw, zum Strassenplan rings um die Hochschule T+A (Technik und Architektur) Luzern, zur Sanierung der A2 und zur Technikumstrasse. Anklang fand auch die Exkursion zum Autobahn-Werkhof in Göschenen vor drei Jahren.

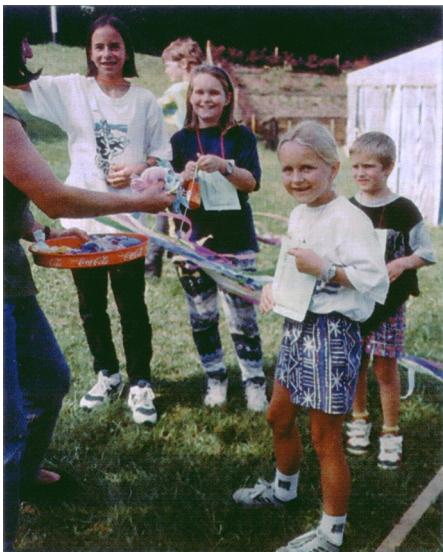
Kulturelle Bereicherung brachten die ausserhalb der GVs organisierten Film- oder Diavorträge wie z.B. "Unser Wald", "Flug nach Südafrika" oder "Reise nach Amerika". Neben diesen Anlässen bemühte sich der Vorstand auch um die statutarisch vorgeschriebene "Pflege des gesellschaftlichen Lebens unter den Mitgliedern".

Quartierfest

Zu den ersten geselligen Zusammenkünften traf man sich ab 1967 an den Quartierfesten auf Schwendelberg, dann je dreimal in der Autoeinstellhalle Steinen und beim STUAG Werkplatz. Nach 10-jährigem Unterbruch findet nun diesen Sommer zum Vereinsjubiläum wieder ein Quartierfest statt, das mit der gemeindlichen 1. Augustfeier zusammengelegt wird.

Kinderfest

Das erstmals 1974 durchgeführte Kinderfest lockte viele Familien zur Bruust und wurde zur jährlichen Tradition, weil ein solcher Anlass einem wirklichen Bedürfnis entsprach. Bei Gesellschaftsspielen, beim Cervelat-Bräteln und bei Speis und Trank unter freiem Himmel konnten sich die Kinder vergnügen und deren Eltern neue Bekanntschaften schliessen mit Quartiernachbarn, die man nur vom Sehen kannte. Ab 1986 fand das Kinderfest auf dem Spielplatz Bifang statt und nach dessen Verschwinden trifft man sich nun jeweils bei der Steinmattli-Kapelle zum Kinderfest.



Familienwanderung/Risottoplausch

Unter dem Motto „Der QVE umwandert sein Gebiet“ organisierte der Vorstand anno 1983 die erste Wanderung. Vier Jahre später trafen sich die Ennethorwler/innen nach einem Sternmarsch auf der Buholzerschwändi zu einem Risottoplausch. Dieser jeweils gesellige Anlass wird seither bei Wetterglück alljährlich auf der „Butzi“ erlebt.



Preisjassen

Am ersten Novemberwochenende 1960 fand an zwei Nachmittagen in der „Eintracht“ ein Preisjassen und Kegeln statt. Auch dieser Anlass wurde, wie Kinderfest und Risottoplausch, zur jährlichen Tradition. Seit 1990 treffen sich die Jasserinnen und Jasser jeweils im November in der „Eule“ zum fröhlichen Wettkampf.



Verschiedenes

Der 1983 eingeführte monatliche Quartierstamm zum Gedankenaustausch entsprach keinem echten Bedürfnis, fand daher keinen Zuspruch, so dass er nach einem Jahr aufgehoben wurde.

Nur zwei Auflagen erlebte der Quartier-Fasnachtsball 1977 und 1985 in der "Eintracht".

Letztes Jahr beteiligte sich der QVE erstmals mit einem Wagen am Horwer Fasnachtsumzug. Das in vielen Frondienststunden hergerichtete Sujet glossierte den "Lehmabbau am Pilatus", der an den das Quartier störenden Materialtransport zur Ziegelei erinnerte.

GV-RAHMENPROGRAMM

Selbstverständlich versuchte der QVE auch an den Generalversammlungen seinen Mitgliedern etwas Unterhaltung zu bieten. Viel zu lachen gab an der GV 1949 das Theaterstück "Die lätz Ornig" und ein spannendes Schnecken-Wettrennen.

Diavorträge lockerten die trockenen "Statuarischen Geschäfte" auf, wenn z.B. "Unser Pilatus", "Das Höolloch", "Horw und seine Ureinwohner", "Die Arbeit in einer Heilanstalt" oder "Streifzug durch Horw" gezeigt wurde.

In den 60er Jahren wurden zweimal Musikkapellen engagiert, die zum Tanze aufspielten, viermal unterhielt ein Einzelmusikant die Versammelten, Flötenensemble und Brassband der Musikschule traten auf, eine Kinder-Trachtengruppe erfreute mit einem Reigen, Frau Blaser hielt eine Dichterlesung und der Horwer Andreas Reinhard erzählte in einer Tonbildschau von seinen „Erlebnissen am Mount Everest“. Ab 1993 trifft man sich vor der GV ab 19.30 in der Eingangshalle des Schulhauses Spitz zu einem Apéro.

In den fünf Jahrzehnten seines Bestehens bot der QVE seinen Mitgliedern ein wirklich reichhaltiges Programm und hat auch diesen Zweck seiner Vereinsaufgabe „Pflege des gesellschaftlichen Lebens unter den Mitgliedern“ vollauf erfüllt.

Digitalisierung + Aufbereitung:

Markus Zimmermann, Horw

Chronik-Text:

Franz J. Stucki, Horw

Fotos:

Godi und Huldi Rey, Horw

Swissair/Bauinformatik

Die Chronik geht weiter...